

allerdings gegründet, allein bei nochmaliger, sehr sorgfältiger Musterung habe ich doch zwei Stück, von jeder Art eins, aufgefunden, *welche kaum eine einzige Schwung- und keine Steuerfeder vermausert haben*, also das *Jugendkleid* noch ziemlich vollständig tragen. *Dieses Jugendkleid* weicht weit weniger, als bei irgend einem andern *Geier* vom *ausgefärbten* ab und auch dieser Umstand charakterisirt die Sippe *Otogyps* so sehr, dass er allein schon hinreichen würde, die *Ohrengeier* zur besondern Sippe zu stempeln. Das Auffallende bei diesen Vögeln ist aber auch noch die Erscheinung, dass *in dem ersten Kleide* die Unterschiede beider *Geierarten* weit weniger vortreten, als *im ausgefärbten*.

1. *Der nubische Ohrengeier, Otogyps nubicus, Gr.*

*Jugendkleid.* Die Befiederung, Farbe und Zeichnung ist wie im *ausgefärbten Kleide* mit folgenden Unterschieden:

1) *Alle Federn des Oberkörpers vom Oberrücken an laufen in eine schmale Spitze aus.* Diess bemerkt man am deutlichsten an den Schwungfedern zweiter Ordnung und an den Oberflügeldeckfedern. Vergleicht man eine von diesen mit einer andern *des ausgefärbten Kleides*, dann ist der Unterschied so auffallend, dass ihn auch der Ungeübte auf den ersten Blick erkennen muss.

2) *Sind die Haare an den Zügeln, den Augenliedern und dem Kinne länger, häufiger und weiter verbreitet, als im ausgefärbten Kleide.*

3) *Ist der Flaum der Schienbeine, welche fast die einzige Befiederung derselben ausmacht — nur an der äussern Seite befindet sich ein Dutzend etwas kurzer, grossen Theils brauner Hosenfedern — durchaus braun, während er im ausgefärbten Kleide weisslich braungrau erscheint.*

4) *Sind die Federn des Unterkörpers an der Brust durchaus schmaler, als im ausgefärbten Kleide, woher es kommt, dass der weisse Flaum noch mehr als in diesem hervortritt.*

5) *Ist der ganze Kopf und Hals mit kurzem weissen Flaum bewachsen, von welchem der alte Vogel nur hin und wieder, besonders auf der Stirn und dem Vorderkopfe deutliche Spuren zeigt. Bei den jungen Vögeln stehen diese Flaumflöckchen auf dem Halse, besonders auf dem Vorderhalse sehr einzeln, auf dem Kopfe aber so dicht, dass der ganze Oberkopf wie mit Wolle überzogen aussieht. Da dieser Flaum, wenn der getödtete Vogel in der Hitze seines Vaterlandes nur wenige Stunden gelegen hat, leicht ausfällt, zumal beim Präpariren der Bälge, ist es nicht zu verwundern, dass man nur sehr wenige solcher *Geier* in den Museen sieht, und ich glaube mich desswegen nicht zu irren, wenn ich behaupte, dass mein Sohn der Erste war, welcher ihn in der Naumannia beschrieben hat.*

6) *Tritt, wie bei sehr vielen jungen Vögeln, der Scheitel im Jugendkleide mehr, als im ausgefärbten über die Stirn empor.* Bei Beachtung dieser Unterschiede wird auch der Anfänger in der Vogelkunde beide Kleider auf den ersten Blick richtig bestimmen können.